

# Publikum, Geld und Medien



**CHRI FRAUTSCHI**

«Mir scheint die ganze Sache vor allem eine bürokratische Umstrukturierung der Kompetenzen zu sein.»

Ich bin weder ein seit Jahren aktiver Kulturvermittler noch ein erfahrener Kultursubventionsempfänger. Lokal-int ist ein Pionierprojekt und wurde anfänglich ausschliesslich eigenfinanziert. Allmählich stiegen einige private Kulturförderungsstiftungen ein und die Stadt Biel engagierte sich bei der Finanzierung einzelner Projekte mit Werkbeiträgen für aufwendigere Installationen und einer Defizitgarantie für die im Lokal stattfindenden Kopfhörerkonzerte mit experimenteller Musik. Diese punktuelle Unterstützung hatte den angenehmen Nebeneffekt, dass auch der Kanton sich in gleichem Masse an der Finanzierung von Lokal-int beteiligte, denn kantonale Unterstützungsgelder für kulturelle Projekte fliessen erst dann, wenn eine Unterstützung durch Städte und Gemeinden gewährleistet ist. Die Frage nach meiner Haltung zur neuen Kulturstrategie des Kantons kann ich lediglich mit der Verweigerung einer konkreten Stellungnahme beantworten. Mir scheint die ganze Sache vor allem eine bürokratische Umstrukturierung der Kompetenzen zu sein. Eine Geschichte

die mich eigentlich überhaupt nicht interessiert. Kulturelle Institutionen mit kantonaler Ausstrahlung sollen kantonale subventioniert werden; lokale Kulturinitiativen müssen sich neu ausschliesslich bei Stadt und Gemeinden um Unterstützung bemühen.

Solange die Summe der gesprochenen Gelder in etwa gleich bleibt, keine kleinen feinen Kulturinitiativen wegen Geldmangels aufgeben müssen, spielt es letztlich keine Rolle, wer schlussendlich die Überweisung tätigt. Nicht zu den kantonalen Leuchttürmen zu gehören sollte niemanden belasten, misst sich doch meiner Meinung nach die Qualität von Kultur nicht in der Grösse des Auftritts, sondern in der Qualität der Auseinandersetzung mit dem Dargebotenen, in der Nähe zum Kunstschaffenden auch. Ich meinerseits habe Konzerte in trüben Kellern stets den Hallenstadien vorgezogen. Kritisieren kann ich lediglich den allgemeinen Trend zur Eventkultur. Die Haltung, dass Kultur nur dann Relevanz hat, wenn die Leute in Massen herbeiströmen und 50 Wurstbuden mit im Boot sind. Diese Haltung

kann ich aber den Bieler Kulturverantwortlichen in Bezug auf Lokal-int nicht vorwerfen. Die Tatsache, dass das Projekt 2008 die Ehrung für kulturelle Verdienste der Stadt erhielt, und die obenerwähnte punktuelle Unterstützung beweisen ein gewisses Interesse an engagierter Nischenkultur. In dieser Hinsicht scheinen die Bieler Medien viel die härteren Knacknüsse zu sein: Ich begiesse den Tag, an dem die BT-Agendaverantwortlichen eine Lokal-int-Intervention vorbesprechen... Ein Kunstraum, der sich der engagierten niederschwelligeren Vermittlung von zeitgenössischer Kunst verschrieben hat, braucht: motivierte, engagierte KünstlerInnen, ein interessiertes Publikum, eine Prise Geld und einen Löffel mediale Präsenz. Solange ich diese Ingredienzien bekommen kann, bin ich ein glücklicher Koch!

**INFO:** Chri Frautschi ist Künstler und Betreiber des Kunstraumes Lokal-int an der Aarbergstrasse 83 in Biel. Das «Bieler Tagblatt» bietet in einer Reihe Akteuren der Kulturszene die Gelegenheit, sich zur Kulturpolitik der Stadt Biel und des Kantons Bern zu äussern.